

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Neunter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112)

Neunter Auftritt.

Die vorigen. Maria.

Sir Andreas. Ich auch nichts anders.

Sabian. Hier kommt unsre edle Gansjägerinn.

Sir Tobias. Willst du deinen Fuß auf meinen Nacken setzen?

Sir Andreas. Oder lieber auf meinen?

Sir Tobias. Soll ich meine Freyheit wegspielen, und dein Sklave werden?

Sir Andreas. Wahrhaftig; oder soll ichs?

Sir Tobias. Da hast du ihn in solch einen Traum hineingebracht, daß er, wenn ihn das Bild desselben verläßt, nothwendig toll werden muß.

Maria. Aber im Ernste, sagen Sie doch, wirkt es bey ihm?

Sir Tobias. Wie Aquavit bey einer Hebamme.

Maria. Wollen Sie also die Früchte dieses Spasfes sehen, so belauschen Sie ihn, wenn er zum erstenmal mein Fräulein wieder sieht. Er wird in gelben Strümpfen vor sie kommen; und die Farbe kann sie gerade nicht ausstehen; und die Kniegürtel kreuzweise gebunden; das ist gerade eine Mode, die sie verabscheut; er wird ihr zulächeln; und das wird sich iht so wenig zu ihrer Laune schicken, da sie so schwermüthig ist, daß er darüber sehr verächtlich werden wird. Wollen Sie's sehen, so kommen Sie mit mir.